

## Lehrerrede zur Abiturentlassungsfeier 2016 an der Sophienschule Hannover

**Herr Zwake:** Sehr geehrte Damen und Herren, ich darf Sie alle recht herzlich zum Tag der **Freiheit** begrüßen. Der 17. Juni steht zu recht in den Geschichtsbüchern und ich freue mich, dass Sie so zahlreich erschienen sind und gerade ein solch junges Publikum ein so großes Interesse an diesem historischen Datum hat. Auch die vielen fröhlichen Gesichter und die sehr festliche Garderobe weisen auf die Bedeutung des Tages der Deutschen Einheit hin. ...

**Herr Zeidler:** Lieber Kollege, ich glaube bei deinen Ausführungen liegt eine starke Akzentverschiebung vor, das beginnt bereits bei der Begrüßung des Auditoriums: Es geht heute **nicht** um den Tag der Deutschen Einheit, der bis zum Jahr 1990 als unser Nationalfeiertag gefeiert wurde – soviel Zeit für eine knappe historische Kontextualisierung muss allerdings sein, wenn schon die quellenkritische Hinführung unterbleibt – es geht hier um die Lehrerrede zum Abitur 2016.

**Herr Zwake:** Das kann nicht sein, in meinem Terminkalender steht: „Rede zum Tag der Deutschen Einheit“. Eingetragen **am 21.9.2014**. Welcher Abschlussjahrgang fragt die Lehrer wohl über anderthalb Jahre vor der Verabschiedung, ob sie die Abschlussrede halten.

**Herr Zeidler:** Naja, was soll ich sagen, dieser Abiturjahrgang ist halt etwas ganz Besonderes. Sie sind wertvoll **und** einzigartig ...

**Herr Zwake:** Meinst du etwa, ich sollte meinen Teil der Rede ein wenig modifizieren und adressatenspezifischer ausarbeiten. Dann machst du währenddessen das, was du am besten kannst, du redest und ich nehme ein paar Veränderungen vor. (ZW streicht und schreibt)

**Herr Zeidler:** Ich denke, dass es erst einmal sinnvoll ist, dem offiziellen Anlass und diesem Ort angemessen, die hier anwesende Festgemeinde zu begrüßen: Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, liebe Eltern und Gäste, sehr geehrte Frau Helm, liebe Kolleginnen und Kollegen, wir haben uns heute hier versammelt, um ...

**Herr Zwake:** ...so fertig! (gibt ZL auch eine überarbeitete Version)

**Herr Zeidler:** Lieber Olaf, ich bin es gewohnt ausreden zu können. Und wieso hast du meine Ausführungen auch überarbeitet; ich bin zudem mitten in der Begrüßung, vielleicht könntest du diese Störungen im weiteren Verlauf bitte unterlassen, außerdem: meine Redeanteile bedürfen keiner Korrektur, ich habe keinen Fehler gemacht und mache auch keine Fehler.

**Herr Zwake:** Deine Version der Rede ist **viel** zu lang, der Großteil hat doch für heute Abend einen Tisch bestellt oder will zu Hause noch ein wenig feiern, da können wir nicht die ganze Zeit reden.

Zu Beginn meiner Ausführungen sprach ich von der Freiheit, dem Freiheitskampf, insbesondere der Bürgerinnen und Bürger in der SBZ, die durch das diktatorische System der SED unterdrückt wurden - wandeln wir diese Idee doch einfach ab, und übertragen die Idee der Freiheit auf Sie und Ihre Lebenswelt - sprechen wir von **Ihren** Freiheiten, liebe Abiturientinnen und Abiturienten. Sie haben **die Freiheit** zur Studien- und Berufswahl.

**Herr Zeidler:** Zuerst einmal ist für Sie heute tatsächlich ein Tag der Freiheit - Sie sind heute tatsächlich befreit, befreit vom Schulzwang, der in der Bundesrepublik herrscht. Sie sind auch davon befreit, Hausaufgaben anzufertigen, Lehrkräften geduldig bei ihren Ausführungen zuzuhören, für Klausuren und andere Leistungskontrollen zu lernen und sich beispielsweise mit Jamben, Daktylen und Oxymora herumzuschlagen. Denn Sie haben etwas erreicht, was man gemeinhin als das Reifezeugnis, die Allgemeine Hochschulreife bzw. den höchsten schulischen Bildungsabschluss in diesem Lande bezeichnet.

Sie sind vor nunmehr rund zwei Monaten zur Abiturprüfung 2016 angetreten und haben diese sowohl schriftlich als auch mündlich erfolgreich absolviert. Deshalb gebührt es der Respekt vor Ihrer Leistung und die Wertschätzung unsererseits, dass wir Ihnen zunächst

einmal stellvertretend für das Kollegium zur bestandenen Abiturprüfung gratulieren:  
Herzlichen Glückwunsch zum bestandenen Abitur!

**Herr Zwake:** So, jetzt fahre ich aber erst einmal mit meinen Ausführungen fort: Wo war ich stehen geblieben? Ach ja, die Freiheit im Allgemeinen und die der Berufs- und Studienwahl im Speziellen.

Naja, theoretisch haben Sie diese zumindest, der Numerus Clausus hat dort aber noch einige Klippen gesetzt, die vielleicht von einigen nicht so problemlos erklommen werden können. Aber es steht auch fest, dass wenn man die Freiheit der Wahl hat, diese auch immer mit einer gewissen Qual verbunden ist:

#### Die Ambivalenz als Existenz

**Herr Zeidler:** Sie sollten aber für diese Art der Qual dankbar sein, denn diese Freiheit ist etwas ganz Besonderes, das Ihnen zuteil wird. "Freiheit ist ein wunderbares Gefühl!", dieses Zitat eines estnischen Schülers, der vor nunmehr 10 Jahren anlässlich unseres Schulaustauschs mit dem TSG zu Gast an der Sophienschule war, und der über die Singende Revolution berichtete, drückt dieses sehr gut aus. Denn das, was wir heute als Bürde empfinden, die Freiheit der Person - wenn auch in einer zunehmend egoistischeren und egozentrischeren, globalisierten Welt, deren hedonistische Maxime die Gewinn- und Genussmaximierung ist - stellt dennoch ein Geschenk dar, das Generationen vor uns errungen haben und an dem wir nicht verzweifeln, sondern dieses als Leitidee für die Zukunft, zum Streben für eine bessere, wärmere Welt, sozusagen die beste aller möglichen Welten, wie Leibniz sagen würde, ...

**Herr Zwake:** ...Matthias, ich glaube dieser Ort inspiriert dich zu sehr zu einem feierlichen Pathos...

**Herr Zeidler:** ...Hier stehe ich. Ich kann nicht anders!...

**Herr Zwake:** Lass uns lieber über die unkomplizierteren Dinge sprechen, die aber an dieser Stelle einer Abiturrede alle hören möchten. Da sind wir in der Konzeption dieser Rede leider **unfrei**. Schließlich wollen die Anwesenden keine historisch-soziologischen Belehrungen, sondern Anekdoten und Erheiterndes hören, wir sollten uns also der leichten Muse hingeben...

**Herr Zeidler:** ... ist es aber nicht so, dass gerade ein gerne vorgebrachter Vorwurf an den heutigen Zeitgeist und vor allem die junge Generation lautet, dass sie unter einer intellektuellen Verflachung leide, sozusagen eine Nivellierung des Geistes stattfindet und das Unterhaltsame, Seichte in der Gegenwartskultur dominiere. Man spricht in diesem Zusammenhang doch oft von der *Generation Doof* oder der *Generation Headdown* - und da willst Du auch noch willfährig mitmachen?

**Herr Zwake:** Ja, aber haben sie sich nicht die letzten Jahre und insbesondere die letzten Monate intensiv mit diesen schöngestigen Dingen befassen dürfen. Sollten wir da nicht – sozusagen als unser letztes Geschenk an diese Vertreter der jungen Generation und auch die anderen Zuhörenden – nicht etwas Triviales zum Lachen und Schwelgen in alten Erinnerungen anbieten?

**Herr Zeidler:** Findest Du nicht, dass wir der hier versammelten zukünftigen (Bildungs-)Elite Deutschlands etwas anderes anbieten sollten und auch schuldig sind als die von dir vorgebrachte Antiklimax Triviales, Seichtes und Unterhaltames?

**Herr Zwake:** Lass mich kurz nachdenken --- Nein! Wir sollten uns daran orientieren, was unsere Adressaten gerne hören möchten und das ist zumindest in der Grundanlage redundant.

**Herr Zeidler:** Also, the same procedure than last year, Olaf?

**Herr Zwake:** The same procedure as every year, Mathew.

**Herr Zeidler:** Aye Mr. Zwake! Beginnen wir also mit dem, was einem nach Getty - sorry, aber soviel Verweis auf die Wissenschaft muss nun doch sein – neben den Lehrern in Erinnerung bleibt, die positiven Lernerlebnisse und Arrangements. Kurz gesagt: die Fahrten. Bis zum Ende des 9. Jahrgangs sind Sie anfangs mit wachsender, später mit schwindender Begeisterung ins Landheim nach Hambühren gefahren. Sie sind u.a. viel gewandert, haben die Hauptattraktion, die steinzeitliche Sanddüne, erklimmen und Tiere im Wald beobachtet. Ihre Lehrer haben die Vermittlung von Gemeinschaft und Verantwortungsbewusstsein im Sinn gehabt und Sie... ungebändigten Freiheitsdrang! Spaß- und Genussmaximierung, literweise Cola, Energydrinks, Süßigkeiten, durchwachte Nächte und verbotene Exkursionen in die Zimmer des anderen Geschlechts eingeschlossen. Verbote wirkten katalytisch auf Ihren Freiheitsdrang und die Freiheit des anderen sowie Ihre Empathiefähigkeit endete bei der übernächtigten Lehrkraft, die kraftlos auch zu Bett gehen hätte können, anstatt Sie bei Ihren Vorhaben zu hindern...

Apropos Freiheit - manche von Ihnen haben sich entschieden, die Freiheit anderer darüber hinaus einzugrenzen, sodass nicht allen die Freiheit gegeben war in Jahrgang 10 nach Berlin zu reisen.

Obleich eine Frau im Ministerium – Sie wissen schon wer – sich die Freiheit genommen hat, die Freiheit über die Verfügung hinsichtlich eigener Zeit der Lehrkräfte einzugrenzen, hatten Sie zum Glück dennoch die Möglichkeit auf Studienfahrt zu fahren und Ihr Reiseziel mehr oder minder "frei" zu wählen. Oder anders gesagt, die freie Entscheidung wurde Ihnen abgenommen.

**Herr Zwake:** Die Studienfahrten gehören natürlich zu den absoluten Highlights. Mein Seminarfach-Kurs flog mit 26 Personen und 26 Koffern nach Wien.

**Herr Zeidler:** Ehrlich gesagt, finde ich das Thema Koffer jetzt nicht so richtig witzig...

**Herr Zwake:** Jetzt lenk nicht ab. Diese Fahrt hat wieder gezeigt, warum Studienfahrten für eine Oberstufe unerlässlich sind. Neben der Allgemeinbildung und der Kultur wurde auch das Gemeinschaftsgefühl - zum Beispiel bei morgendlichen Spaziergängen im Nebel gestärkt und die Gruppe hat uns vor Augen geführt, wie wertvoll eine freie und pluralistische Gesellschaft ist. Während ein Teil jeden Abend mit einem hochgradig kulturellen Highlight aufwarten konnte, möchte ich von den hochprozentigen Highlights, die zurecht untersagt waren, lieber gar nichts wissen.

**Herr Zeidler:** Du solltest aber nicht verdrängen, dass es in diesem Kontext, der auf der Studienfahrt beschränkten Freiheit, die durch die Lehrkräfte abends vorgenommen wurde, auch zu poetischen Elaboraten gekommen ist, die ihresgleichen suchen. Ich zitiere in Auszügen: "... ein Stich in mein Herz!"

**Herr Zwake:** Wir sollten aber nicht nur Wien als Ziel gelungener Bildungsreisen betrachten, sondern auch auf die Fahrten in die Niederlande, nach London und Barcelona eingehen.

**Herr Zeidler:** In diesem Kontext der Fahrten fällt mir auch ein Zitat eines berühmten Weltenbummlers und Forschers ein, der den Sinn dieser Fahrten bündelnd betrachtet, Alexander von Humboldt sagte: "Die gefährlichste Weltanschauung ist diejenige der Menschen, welche die Welt nicht angeschaut haben." Und so haben Sie die Welt angeschaut, mehr oder weniger fremder Kulturen kennengelernt und...

**Herr Zwake:** ... einen Wissenszugewinn erlangen können, wenn Sie gleichzeitig auf der West- und Osthemisphäre in Greenwich standen, die Baukunstwerke Gaudis betrachtet, fremde Gesundheitssysteme erkundet, auf Riesenschildkröten geritten und Wasserparks erforscht, die kaiserlichen Gemächer besichtigt und auf den Spuren Sherlock Holmes geraubtes Reisegepäck...

**Herr Zeidler:** ... mein lieber Freund, es reicht. Wenigsten habe ich als erster am Flughafen ein- und auschecken können. Und die Mitreisenden konnten lernen, was es bedeutet, wahre Haltung im Angesicht der Katastrophe zu bewahren.

**Herr Zwake:** Tröste dich, dein Koffer ist bestimmt nicht weg, er ist jetzt halt woanders!

**Herr Zeidler:** So, du hast ja nun deinen Spaß gehabt, wir sollten fortfahren. Was gehört noch zu einer gelungenen Abiturrede? Wir haben den Aktualitäts- und Lebensweltbezug eingangs betrachtet, eine allgemeine Kontextualisierung geschaffen, die Anrede und der Adressatenbezug sind ebenso enthalten und der rote Faden (Feiertag, Freiheit, besonderer Jahrgang, Schulzeit im Allgemeinen etc.) ist hoffentlich erkennbar. Wurde ausreichend gelacht?

**Herr Zwake:** Naja, zumindest auf deine Kosten konnten wir uns schon amüsieren.

**Herr Zeidler:** Gerne. Dennoch sollten doch noch einige Bonmots aus den vergangenen 8 oder auch mehr Jahren am Gymnasium folgen, um diesen Punkt der Rede abzurunden und dann noch auf etwas Anspruchsvolles, etwas mit einem lehrsamem, wenn nicht sogar belehrenden Höhepunkt.

**Herr Zwake:** Und nicht zu vergessen – etwas Emotionales, das Wehmut aufkommen lässt.

**Herr Zeidler:** Na dann, frisch ans Werk. Was zeichnet diesen Jahrgang denn noch aus, was haben sie erlebt? Wodurch bleiben sie in Erinnerung?

**Herr Zwake:** Lass mich weiter machen.

**Herr Zeidler:** Ich würde aber auch gerne noch etwas sprechen.

**Herr Zwake:** Oh, ein Interessenskonflikt. Wie klären wir diesen?

**Herr Zeidler:** ...mit Streitschlichtern...

**Herr Zwake:** Nein, wir klären das wie Männer!

**Herr Zeidler:** Wie Männer, du meinst also wir sollten...

**Herr Zwake:** ...ganz genau...

**Herr Zeidler:** ...aber du weißt schon um die sakrale Bedeutung dieses Raums...

**Herr Zwake:** ...meinst Du, Gott hat keinen Humor?

**Herr Zeidler:** Na, auf deine Verantwortung, also klären wir das wie Männer...

**Herr Zwake:** ...genau! (ZL und ZW liefern sich einen kurzen Schlagabtausch in Schere-Stein-Papier aka Schnick-Schnack-Schnuck – ZW gewinnt.)

**Herr Zeidler:** Bitte, du bist dran.

**Herr Zwake:** Leibniz!

**Herr Zeidler:** Du denkst an Gebäck? Nun gut, wir waren in Wien bei Demel, aber meinst du...

**Herr Zwake:** ...ich meine Leibniz, den Philosophen und seine Vertraute, unsere Namenspatronin, die Kurfürstin Sophie. Vor annähernd genau zwei Jahren haben wir gemeinsam den 300. Todestag der Kurfürstin an unserer Schule begangen. Und Sie haben dazu einen maßgeblichen Beitrag geleistet, indem Sie Sophiensilhouetten gestaltet und den Festakt mitbestritten haben...

**Herr Zeidler:** ...und das aus freien Stücken und mit einem hohen Maß an Einsatzfreude und natürlich künstlerischer Kreativität. Viele dieser Silhouetten stehen noch heute im Schulgebäude und erinnern an dieses Ereignis, das Sie auch nach Ihrer Verabschiedung noch in Erinnerung bleiben lässt.

**Herr Zwake:** Apropos Kreativität und Erinnerung. Das Schnick-Schnack-Schnuck-Spiel war zu Beginn der Qualifikationsphase vielleicht noch im Ansatz kreativ, zeigte aber aufgrund der Redundanz durchaus starke Abnutzungserscheinungen. Für die Uni sollten Sie sich vielleicht etwas Abwechslungsreicheres und Intellektuelleres als Zeitvertreib suchen. Wie wäre es mit dem Spiel der falsch zugeordneten Zitate oder *Bullshit Bingo*?

**Herr Zeidler:** Wie meinst du das? Falsch zugeordnete Zitate – das wäre doch Geschichtsfälschung.

**Herr Zwake:** Durch die falsche Zuordnung kann man die Lächerlichkeit der gesprochenen Worte anprangern oder den neuen zugewiesenen Autor demaskieren.

**Herr Zeidler:** Ich nenne jetzt also ein Zitat und du einen neuen Autor, der diese Worte nicht gesprochen hat.

**Herr Zwake:** Genau so funktioniert das Spiel.

**Herr Zeidler:** Also gut, bleiben wir doch bei unserem Eingangsthema der SBZ: „*Niemand hat die Absicht eine Mauer zu errichten.*“

**Herr Zwake:** Der Fremdsprachenlehrer vor dem Vokabeltest! So, jetzt bist du an der Reihe, ordne bitte folgendes Zitat zu: „*Dumm ist der, der Dummes tut.*“

**Herr Zeidler:** Hmm, ich denke, das ist einfach, Lukas – Poldi - Podolski?!

**Herr Zwake:** Ich sehe, du hast das Grundprinzip verstanden, sehr gut Matthias.

**Herr Zeidler:** Gut, ich denke, dass das als Exempel ausreichen sollte. Lass uns nun wieder an den eingangs formulierten Gedanken der Freiheit anknüpfen, um diese Rede zu einem sinnvollen Abschluss zu bringen.

**Herr Zwake:** Einverstanden, dazu bedarf es aber vorab natürlich einer Definition des Freiheitsbegriffs im allgemeinen und im speziellen Sinn. (Pause) **Was ist Freiheit?** Freiheit ist der Zustand, in dem man alles darf, aber nichts muss.

**Herr Zeidler:** Das ist aber nicht Freiheit, was du hier gerade definierst, sondern Unordnung und Chaos. Lass es mich einmal probieren. Ich denke, Freiheit ist die Möglichkeit, ohne Zwang zwischen verschiedenen Möglichkeiten auswählen zu können. Also die Autonomie eines handelnden Subjekts, so lautet zumindest eine gängige Definition des Freiheitsbegriffs. Aber was bedeutet das für Sie, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, und natürlich auch für uns, die wir heute mit Ihnen Ihren Schulabschluss und den Abschied von der Sophienschule feiern.

**Herr Zwake:** Findest du nicht, dass du diese Ausführungen jemandem überlassen solltest, der sich damit auskennt – einem Politologen beispielsweise?

**Herr Zeidler:** Ich denke nicht, dass uns eine Hilfswissenschaft an dieser Stelle hilft, die historische Dimension dieses Begriffs hast du ja bereits eingangs betrachtet und daran würde ich auch gerne anknüpfen.

**Herr Zwake:** Wie du denkst – aber wie meinst du denn, abschließend den gedanklichen Bogen spannen zu können von den Freiheitskämpfen der Menschheit hin zum Abiturjahrgang 2016?

**Herr Zeidler:** Wie bereits ausgeführt, haben Sie, liebe Abiturienten, die Freiheit so zu agieren, wie es Ihren (und natürlich den gesellschaftlich-moralischen) Vorstellungen entspricht. Sie leben in einem freiheitlich-demokratischen Rechts- und Sozialstaat, in dem Ihnen die elementaren Grundrechte wie u.a. die Freiheit der Rede, freie Wahlen, aber auch die freie Berufswahl ein Leben ohne Einschränkungen, vornehmlich limitiert durch Ihre eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten, aber auch in Abhängigkeit von Ihrer Herkunft natürlich, ermöglicht. Durch den Schulabschluss, den Sie nachfolgend in manifester Form Ihres Abiturzeugnisses in Händen halten werden, steht Ihnen die Welt und insbesondere die Berufswelt offen. Sie sind privilegiert, was Ihre Möglichkeiten hinsichtlich des Zugangs zu Bildungs- und Lebenschancen angeht. Sie können auswählen, welches Studium Sie aufnehmen, welche Berufsausbildung Sie beginnen wollen. Sie sollten sich dieses bewusst machen und dafür dankbar sein, denn es ist keine Selbstverständlichkeit, wenn Sie Ihre Lage mit der Gleichaltriger in anderen Ländern innerhalb und außerhalb Europas vergleichen – ein

Blick über den Tellerrand, beispielsweise nach Spanien oder Griechenland, sollte Sie diesbezüglich mit Demut erfüllen.

**Herr Zwake:** Aus diesem Privileg u.a. der Freiheit der Berufs- und Studienplatzwahl erwächst für Sie aber auch eine Verantwortung. Ihnen ist diese Freiheit geschenkt, ebenso wie die Lebenschancen, dessen sollten Sie sich bewusst sein. Und so sollten Sie auch damit umgehen. Es ist keine Selbstverständlichkeit, durch liebevolle und besorgte Eltern behütet aufzuwachsen, Unterstützung zu erfahren, auch wenn die elterliche Liebe in Zeiten der Versetzungskonferenzen und insbesondere während der Metamorphose von lieben, genügsamen Kindern zu anspruchsvollen und verhaltensoriginellen jungen Erwachsenen strapaziert wird. Es ist auch im internationalen Vergleich keine Selbstverständlichkeit, dass ein Staat ein durchlässiges Bildungssystem mit wissenschaftlich und pädagogisch gut ausgebildeten Lehrkräften und einem mehr oder weniger modern ausgestatteten öffentlichen Schulsystem zur Verfügung stellt, das Schülerinnen und Schüler unabhängig von Ihrer Herkunft, sondern aufgrund Ihrer intellektuellen Fähigkeiten besuchen.

**Herr Zeidler:** So, kurzes Zwischenfazit.

**Herr Zwake:** Naja, wenn ich die erwartungsvollen Blicke sehe und an den allmählich warm werdenden Sekt in der Hauptstelle denke, sollten wir vielleicht doch zu einem Ende...

**Herr Zeidler:** ...also, ich könnte noch mindestens zehn Minuten weiterreden...

**Herr Zwake:** ... deshalb habe ich deinen Redeanteil ja gekürzt.

**Herr Zeidler:** Gut, schließen wir jetzt also den Bogen...

**Herr Zwake:** ...dass man Fehler machen darf, die Freiheit dazu hat und dass einen Fehler eigentlich auch immer besser werden lassen?

**Herr Zeidler:** Meinetwegen! Auch wenn ich...

**Herr Zwake:** ...aber Menschen irren und machen Fehler, auch annähernd perfekte...

**Herr Zeidler:** Ohne abschließende Botschaft können wir Sie aber nicht entlassen.

**Herr Zwake:** Relativ funktional ist es, abschließend alternierend einige Ratschläge für die Zukunft zu erteilen.

**Herr Zeidler:** Sehr schön ausgedrückt!

**Herr Zwake:** Worauf wollen wir denn noch hinaus?

**Herr Zeidler:** Freiheit – haben wir. Demut und Dankbarkeit ebenfalls. Es fehlt etwas Visionäres, in die Zukunft Weisendes.

**Herr Zwake:** Helmut Schmidt sagte zu diesem Thema: „Wer Visionen hat, sollte zum Arzt gehen.“

**Herr Zeidler:** Doch die wahren Dinge sieht man doch nicht mit dem Verstand, sondern mit dem Herzen.

Somit kommt es nicht nur auf die Bildung des Intellekts, sondern auch auf Herzensbildung an.

**Herr Zwake:** Du bist ja doch zu wahrer Empathie fähig - ich glaube, das lässt sich nicht mehr überbieten, lass uns zu einem Ende kommen, damit die Kinder endlich Ihre Abiturzeugnisse in Händen halten und ihre Papphüte in die Luft werfen können.

**Herr Zeidler:** Genießen Sie diesen Moment, so frei wie heute werden Sie nie wieder sein. Danke für Ihre Aufmerksamkeit!